



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 16. März 2021
Kantonsratspräsidentin Fanaj Ylfete

A 533 Anfrage Schaller Riccarda und Mit. über die Ressourcensituation bei der Kantonsverwaltung für eine effektive Krisenbewältigung / Finanzdepartement

Die Anfrage A 533 wurde auf die März-Session hin dringlich eingereicht. Der Regierungsrat ist mit der dringlichen Behandlung einverstanden. Voten sind unter dem [Postulat P 507](#) zu finden.

Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung mit 114 zu 0 Stimmen zu.

Riccarda Schaller ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Riccarda Schaller: Erfolg haben, Erfolg sichtbar machen. Im Kontext des Corona-Krisenmanagements heisst das die Gesundheitsversorgung sicherstellen, die Corona-Massnahmen effizient und transparent umsetzen, die Impfstrategie vorantreiben und die erfolgreiche Umsetzung sichtbar machen – informieren, kommunizieren und koordinieren, und dies schnell, kohärent, sachlich, offensiv und am Zielpublikum orientiert. Das ist eine Herkulesaufgabe – keine Frage. Ein entscheidendes Instrument, um die Krise erfolgreich zu bewältigen sind die Ressourcen. Die Äusserungen des Regierungspräsidenten haben mich in diesem Zusammenhang hellhörig gemacht. Die Mitarbeitenden im Finanzdepartement schaffen rund um die Uhr bis an ihre Grenzen. Und trotz dem Engagement kommt parteiübergreifend und öffentlich Kritik an der effektiven Umsetzung der Corona-Massnahmen? Da klemmt es doch irgendwo. Ich habe mich gefragt, ob die Regierung allenfalls beim Ressourcenmanagement ansteht. Das hat zu meiner Anfrage geführt, die vom Kantonsrat einstimmig dringlich erklärt wurde. Schliesslich wollen wir alle, dass das Krisenmanagement im Kanton Luzern Erfolg hat und sichtbar ist. Ich bedanke mich beim Finanzdepartement und beim Gesundheits- und Sozialdepartement für die Antworten und die Präzisierung meiner Anfrage. Ich weiss, dass jede Anfrage auch mit Arbeit für die Verwaltung verbunden ist. Dennoch ist es meine Aufgabe, solche Fragen zu stellen. Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, den Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung und insbesondere der Dienststellen des Finanzdepartementes, des Gesundheits- und Sozialdepartementes sowie des Sozialversicherungszentrums WAS Wirtschaft Arbeit Soziales / Dienststelle Wira für ihren ausserordentlichen Einsatz in der Krise zu danken. Mit den Antworten des Regierungsrates bin ich dennoch nur teilweise zufrieden. Was ich aus den Antworten nämlich nicht herauslesen kann – und deshalb wünsche ich die Diskussion –, ist, wie es wirklich um das Ressourcenmanagement zur Pandemiebekämpfung steht. Wie viele personelle und finanzielle Ressourcen werden für die Kommunikation, die Abwicklung der Härtefallmassnahmen und die Impfstrategie eingesetzt? Welche Prioritäten haben Sie als Regierung? Wo gibt es Engpässe? Was macht man mit den Engpässen? Wie sieht eigentlich die Organisation des Krisenmanagements aus? Die Prioritäten des Krisenmanagements sind in meinen Augen klar: eine effiziente Umsetzung der

Unterstützungsmassnahmen und der Impfstrategie und eine offensive Kommunikation, die Vertrauen schafft und Perspektiven vermittelt. Es ist in meinen Augen wichtig, dass die Ressourcen zielgerichtet für diese Ziele eingesetzt werden. Ich danke der Regierung für ergänzende Ausführungen, mit welchem Ressourcenmanagement sie das Luzerner Krisenmanagement sichtbar erfolgreich machen will.

Hans Lipp: Die Anfragende schreibt selber: «Aus verschiedenen Regierungsdepartementen kommen Signale, dass die Ressourcensituation zur Krisenbewältigung sehr angespannt ist. Die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung arbeiten bis an ihre Grenzen, um die krisenbedingten Aufgaben zu bewältigen.» Das ist leider so. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr stark gefordert und müssen überdurchschnittliche Leistungen erbringen, sei dies im Gesundheits- und Sozialdepartement, im Finanzdepartement oder im WAS oder in der Dienststelle Wira. Zum Teil musste von 0 auf 100 hochgefahren werden; Organisationen, Prozesse und Abläufe mussten aufgegleist werden, und man musste sich mit Arbeiten befassen, die man vorher nicht kannte, und das alles in einem Rekordtempo. Ich kann nur sagen: Chapeau, Danke. Wir können die Verwaltung entlasten, indem wir weniger Vorstösse einreichen. Das ist ein echter Mehrwert und ein Beitrag um die Ressourcen dort einzusetzen, wo sie am meisten bringen, nämlich bei der Krisenbewältigung.

Marianne Wimmer-Lötscher: Die finanziellen, personellen und fachlichen Ressourcen sind wesentliche Pfeiler der Krisenbewältigung. In der vorliegenden Anfrage werden richtige und wichtige Fragestellungen aufgenommen. Die kantonalen Departemente leisten seit über einem Jahr unter hohem Druck einen enormen Effort, was die Regierung auch anerkennt. An dieser Stelle dankt die SP den Departementsleitungen und ihren Mitarbeitenden für ihren aussergewöhnlichen Einsatz. Mit Besorgnis nimmt die SP wahr, dass die Ressourcen für eine zeitliche Aufgabenbewältigung teilweise unzureichend sind und die Verwaltungsmitarbeitenden an ihre Belastungsgrenzen stossen. Die diesbezüglichen Ausführungen des Regierungsrates befriedigen daher nur bedingt, die Soll- und Kannformulierungen sind der SP zu schwammig und tragen der aktuellen Situation nicht gebührend Rechnung. Ziel muss es sein, mit einer gewissen Stabilität durch die weitere Krise hindurchzukommen, gefragt ist nach wie vor ein entschlossenes, rasches Vorgehen mit klaren Strukturen und Massnahmen, die der jeweiligen Situation angepasst sind. Es muss unser aller Interesse sein, die Handlungsfähigkeit der Verwaltung zu erhalten und zu stärken, um einen unangenehmen Bumerangeffekt zu vermeiden. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass der Faktor Zeit sowohl in Bezug auf die epidemische Entwicklung als auch auf die volkswirtschaftlichen Auswirkungen entscheidend sind. Je rascher Unterstützungsmassnahmen ergriffen und umgesetzt werden, desto weniger einschneidend müssen diese ausfallen, und desto mehr können später harte Massnahmen oder Schicksale sowohl sozialer als auch wirtschaftlicher Natur vermieden werden. Dies betrifft beispielsweise den Abwicklungsprozess der Unterstützungsanträge. Eine effektive und effiziente Krisenbewältigung bedingt, dass die Verwaltung mit ausreichenden personellen und fachlichen Ressourcen ausgestattet ist. Daher hoffen wir, dass diese Ressourcen unmittelbar bereitgestellt werden, wenn sie noch nicht bereitgestellt sind.

Monique Frey: Ich danke Riccarda Schaller für diese Anfrage. Sie hat diese Fragen mit viel Empathie für die kantonalen Angestellten formuliert. Mir wäre es lieber gewesen, wenn die Fragen etwas offener und weniger anklagend gewesen wären. Schlussendlich hat sie auf einen sehr wichtigen Punkt hingewiesen: Es geht darum, dass der Kanton motivierte Angestellte hat, die vom Kantonsrat unterstützt werden, aber natürlich auch von ihren Departementsvorstehern. Die Angestellten sind seit einem Jahr gefordert, und zwar nicht nur im Gesundheits- und Sozialdepartement, sondern auch bei der Polizei, die immer wieder neue Vorgaben durchsetzen muss, und mit Personen, die mit Unverständnis darauf reagiert haben. Die Polizei ist mit einer zunehmenden Aggression konfrontiert. Aber auch das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement musste Projekte im digitalen Modus abwickeln, beispielsweise den ganzen Klimabericht. Speziell gefordert waren die Bildungsinstitutionen, welche ein digitales Angebot bereitstellen mussten, das von zu Hause aus funktioniert hat.

Gleichzeitig musste die Chancengleichheit erhalten bleiben. Auf die Kantonsangestellten ist eine sehr grosse Herausforderung zurückgefallen. In Anbetracht dieser sehr grossen Herausforderung ist die Beantwortung der Anfrage sehr mager ausgefallen. Nach all den vielen Sparmassnahmen der letzten Jahre, von denen auch die Kantonsangestellten betroffen waren, wäre es wichtig gewesen darzulegen, wie es möglich ist, diese Herausforderung leisten zu können und wie sich die Arbeitssituation der Angestellten darstellt. Wir alle hätten es sicher auch verstanden, wenn in der Antwort die Forderung nach zusätzlichen Ressourcen gestellt worden wäre. Der Personenkreis, welcher für die Beantwortung zuständig war, hatte aber offensichtlich weder die Zeit noch die Ressourcen für wirklich befriedigende Antworten. Für mich sind das Alarmzeichen. Man weiss, dass es bereits zu Ausfällen gekommen ist, und bevor es zu weiteren Ausfällen kommt, müssen wir die personellen Ressourcen dringend aufstocken. Andernfalls kommt es den Kanton teuer zu stehen. Laufende Projekte mussten aufgrund fehlender Ressourcen gestoppt werden. Anlässlich der Budgetdebatte müssen wir deshalb die notwendigen Ressourcen schaffen.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Die Kernfrage lautete, welche finanziellen und personellen Ressourcen eingesetzt wurden. Das können wir so natürlich nicht genau beziffern, weil ein Grossteil der Arbeit vom bestehenden Personal geleistet wurde, welches diese Aufgaben parallel zu seiner übrigen «normalen» Tätigkeit erledigt hat. Dabei denke ich gerade an den Kommunikationsbereich. Wir haben – so weit ich das überblicken kann – nur projektbezogen personelle Ressourcen aufgestockt. Die Beantwortung dieser Kernfrage ist ziemlich schwierig, weil wir diesbezüglich keine genauen Angaben haben. Was haben wir gemacht? Wir haben einerseits eine Krisenorganisation aufgezogen, insbesondere im letzten Frühjahr. Wir haben Prioritäten gesetzt, Ad-hoc-Organisationen gebildet und diese nun in klare Strukturen überführt. Um auf das letzte Votum zu antworten: Nein, wir haben Ihnen keine Anträge unterbreitet, sondern selber Verantwortung übernommen, und dort, wo es notwendig war, haben wir personelle Ressourcen beschafft, die wir Ihnen bei Bedarf im Rahmen von Nachtragskrediten oder bei der Rechnung unterbreiten werden. Es wurde gesagt, dass wir keine klare Auslegeordnung präsentiert hätten. Ja, das ist richtig. Es wäre aber auch etwas viel verlangt, wenn wir die Anfrage am Freitagmorgen erhalten und am Montag die entsprechende Antwort präsentieren müssen. Wenn Sie eine fundierte Auslegeordnung wünschen, sind wir Ihnen wirklich dankbar, wenn Sie uns dafür genügend Zeit einräumen.